



# Berufsperspektiven für SAP<sup>®</sup>-Berater/innen und aktuelle Trends in der Weiterbildung

Pressespiegel II / 2008



## Index

1. Berufsbild SAP-Berater  
Quelle: 21.07.2008 <http://www.newjob.de/sap-berater.php>
2. SAP-Experten heiß begehrt – Nachfrage nach Experten explodiert  
Quelle: 13.05.2008 <http://www.cio.de/karriere/personalfuehrung/854127/>
3. Mittelstand als Globalisierungspartner der Großindustrie  
SAP-Branchenlösung „All for Service“ als Wegweiser  
Quelle: 09.08.2007 <http://www.pressebox.de/presse-meldungen/ac-service-ag-bereich-all-for-one/boxid-120224.html>
4. SAP-Berater: Trend zur Festanstellung  
Quelle: 07.03.2007 [http://www.computerwoche.de/job\\_karriere/arbeitsmarkt/589202/](http://www.computerwoche.de/job_karriere/arbeitsmarkt/589202/)
5. CW-TV: SAP-Berater – am Reisen kommt keiner vorbei  
Quelle: 21.02.2007 <http://www.computerwoche.de/nachrichtenarchiv/588397/>
6. SAP braucht mehr Business-Berater  
Quelle: 17.03.2008 [http://www.computerwoche.de/knowledge\\_center/it\\_services/1858488/](http://www.computerwoche.de/knowledge_center/it_services/1858488/)



## 1 Berufsbild SAP-Berater

Die SAP AG in Walldorf ist Hersteller einer weltweit eingesetzten betriebswirtschaftlichen Standard-Software. Als SAP-Berater analysieren die konkreten Bedürfnisse des Unternehmens und passen die Software entsprechend an. Gegebenenfalls erfolgt durch den SAP-Berater auch die Schulung der Mitarbeiter.

### Mehr Informationen zur SAP-Software

Das bekannteste Produkt der SAP AG ist die Software R/3. Diese bildet alle typischen Prozesse und Vorgänge in einem Unternehmen (z.B. Einkauf, Lagerhaltung, Personal) ab, so dass alle Abteilungen ihre Aufgaben über die R/3-Software abwickeln und ggf. auch auf die Daten anderer Abteilungen zugreifen können. Der typischen Aufteilung von Betrieben in verschiedene Abteilungen ist die SAP-Software nachgebildet, indem Sie aus verschiedenen Modulen besteht. Jedes Modul wird durch ein Kürzel bezeichnet:

FI: Finanzbuchhaltung  
CO: Controlling (Kostenrechnung, Anlagenbuchhaltung)  
TR: Finanzmanagement (engl. treasury)  
HR: Personalmanagement (engl. human resources)  
MM: Logistik (engl. materials management)  
PM: Instandhaltung (engl. plant maintenance)  
SD: Vertrieb (engl. sales & distribution)  
PP: Produktionsplanung  
QM: Qualitätsmanagement  
BC: Basis

### Eignung & Anforderungen als SAP-Berater

Als SAP-Berater arbeitet man an der Schnittstelle von Informationstechnik (EDV), Betriebswirtschaft und Personal. Dementsprechend hat der ideale SAP-Berater auch in allen drei Bereichen ein geeignetes Profil vorzuweisen:

**Informationstechnologie:** Die SAP R/3-Software ist sehr komplex und erfordert ein breites Wissen in Sachen IT-Technologie. Sie müssen nicht nur die Software selbst beherrschen, sondern auch Kenntnisse über die notwendige Hardware wie Server und Datenbanken mitbringen.

**Betriebswirtschaft:** Jedes Unternehmen hat seinen ganz individuellen Aufbau und Anforderungen, die aus der Branche, in der das Unternehmen tätig ist, herrühren. Als SAP-Berater sollte man deshalb über ein breites Hintergrundwissen von Betriebswirtschaft und Unternehmensprozessen verfügen, denn ihre Aufgabe ist



es, diese zu analysieren und die SAP R/3-Software maßgeschneidert anzupassen (sog. Customizing).

Personal: Als SAP-Berater (SAP-Consultant) arbeiten Sie in der Regel in einem Team bzw. müssen zumindest häufig mit dem Personal anderer Abteilungen zusammenarbeiten. Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und die Freude am Umgang mit anderen Menschen sind deshalb wichtig. Sofern Sie bei einem SAP-Beratungshaus tätig sind, das für andere Unternehmen die Einführung der SAP-Software durchführt, arbeiten Sie regelmäßig an neuen Projekten in einem anderen Unternehmen. Das bedeutet für den SAP-Consultant, dass er sich auch auf einen neuen Auftraggeber und dessen Mitarbeiter einzustellen hat. Gute Menschenkenntnis, ein gewisses Einfühlungsvermögen und Reisebereitschaft sind deshalb von Vorteil.

## **Ausbildung/Fortbildung/Qualifizierung zum SAP-Berater**

Da die Berufsbezeichnung SAP-Berater bzw. SAP-Consultant nicht geschützt ist, gibt es auch keine Standardausbildung. SAP-Berater ist also, wer über die entsprechenden Kenntnisse verfügt. Grundlage ist dabei meist ein Studium an FH oder Hochschule in den Bereichen Wirtschaft oder Informatik, aber auch eine abgeschlossene Berufsausbildung kann genügen. Die erforderlichen Spezialkenntnisse der SAP-Software lassen sich durch SAP-Schulungen und -Kurse erwerben, die entweder von SAP selbst oder anderen Schulungsanbietern durchgeführt werden und bis zu einem Jahr dauern. Für solche SAP-Kurse ist häufig auch eine Förderung durch die Bundesagentur für Arbeit bzw. das örtliche Arbeitsamt möglich, so dass sich auch für Studienabbrecher, Quereinsteiger und ältere Arbeitnehmer eine interessante Berufsperspektive ergibt.

## **Zukunftsansichten, Gehalt & Stellensuche**

Qualifizierte SAP-Berater haben zurzeit gute Karrierechancen. Obwohl viele Großunternehmen bereits auf die SAP-Software umgestellt haben, wächst die Nachfrage. Zum einen benötigen auch diese Großunternehmen noch weiterhin Unterstützung, zum anderen verwenden zunehmend auch Mittelständler die SAP-Software. In Sachen Gehalt zählen SAP-Berater ganz sicher zu den gut verdienenden IT-Spezialisten. Die Bandbreite ist jedoch sehr groß und hängt vor allem von der Berufserfahrung und der konkreten Tätigkeit ab.

Zur Stellensuche als SAP-Berater ist [newjob.de](http://newjob.de) der ideale Ausgangspunkt. [newjob.de](http://newjob.de) ist seit 1999 als SAP-Stellenmarkt für SAP-Jobs aktiv und bietet attraktive SAP-Stellenanzeigen. Alternativ können Sie auch ein SAP-Stellengesuch hinterlegen und sich kostenfrei von SAP-Stellenanbietern kontaktieren lassen.



## 2 SAP-Experten heiß begehrt – Nachfrage nach Spezialisten explodiert

SAP-Experten bleiben die gefragtesten Spezialisten unter den IT-Freiberuflern. Laut der Personalagentur Gulp erhielten die Fachleute 2007 mehr als 32.000 Projektangebote. Das entspricht einer Steigerung von etwa 70 Prozent zum Vorjahr. Im ersten Halbjahr 2007 gab es noch knapp 13.000 Projektanfragen für SAP-Spezialisten, im zweiten explodierte die Nachfrage mit mehr als 19.000 Angeboten. Besonders begehrt waren die Experten im Frankfurter und im Münchner Raum.

Das blieb natürlich nicht ohne Folgen. Mit der hohen Nachfrage stiegen auch die Stundensatzforderungen. Zu Jahresbeginn forderten externe SAP-Mitarbeiter einen durchschnittlichen Stundensatz von 81 Euro. Der Wert erhöhte sich im Verlauf des Jahres auf 84 Euro. Das ist ein Anstieg von durchschnittlich vier Prozent.

### Top Fünf SAP-Module 2007

Die von den Projektanbietern am häufigsten nachgefragten Module 2007 waren FI, BW und CO. Damit stehen Module aus dem Bereich Rechnungswesen ganz oben auf der Wunschliste. Von den Logistikmodulen schaffte es 2007 nur SD (3,4 Prozent) unter die Top fünf. Bei CRM und PP lag der durchschnittliche Projektanteil unter zwei Prozent

### Für die Module BW und Basis gibt es zu wenige Fachkräfte.

Ein Vergleich des Modul Know-hows von 6.500 Profilen zeigt, dass es besonders für BW und Basis aktuell zu wenig ausgebildete Experten gibt. Die meisten SAP-Selbstständigen sind spezialisiert auf MM und SD.

## 3 Mittelstand als Globalisierungspartner der Großindustrie SAP-Branchenlösung „All for Service“ als Wegweiser

Mittelständische Unternehmensberatungen entwickeln sich zunehmend zum Globalisierungspartner der Großindustrie und wachsen im Zuge forcierter Auslandsaktivitäten. »Dieser Expansionsdruck fordert Organisation und IT gewaltig«, weiß Detlef Mehlmann, Alliance Manager des SAP-Komplettdienstleisters All for One Midmarket Solutions & Services GmbH, Stuttgart, zu berichten. Wie eine strategische Unternehmenslösung die Organisation expandierender mittelständischer Beratungsunternehmen verbessern kann, zeigt das Resümee der Ingenics AG. Das Ulmer Familienunternehmen beschäftigt rund 150 Mitarbeiter und berät viele Großunternehmen in Fertigungs-, Logistik- und Effizienzfragen.



Wer die Projektzeiten aus weltweiten Beratungseinsätzen per Fax erhielt, ohne eine durchgängige Unternehmenssoftwarelösung arbeitete und Mandate und die gesamte Administration trotzdem bewältigt hat, kennt die Schwierigkeiten, die mit isolierten IT-Anwendungsinself verbunden sind. Mit der Einführung einer strategischen Unternehmenslösung ging es Jörg Herkommer daher vor allem um »Expansion ohne Explosion der Overheadkosten«, so der Ingenics Finanzvorstand. Während andere Teile der Kommunikation mit Ländern wie China zum Schutz vor Spionage bewusst weiterhin offline erfolgen, waren die Ingenics-Berater weltweit die ersten, die ihre Projektzeiten mit SAP Enterprise Portals online im Internet erfassten. »Zuvor jedoch haben wir SAP anhand der Branchenlösung „All for Service“ von All for One im Vergleich mit anderen Lösungen besonders kritisch und sorgfältig unter die Lupe genommen. Dass wir uns dabei nicht auf landläufige Bauchgefühle wie »zu teuer?« und »zu mächtig?« verlassen wollten, sondern stattdessen Für und Wider in einer umfassenden Nutzwertanalyse ermittelt haben, entspricht unserer eigenen praxisbewährten Beratungsmethodik«, erinnert sich Kerstin Heinisch, kaufmännische Leiterin von Ingenics.

»Befürchtungen, dass Mittelständler wie wir in der SAP-Hotline gegenüber dem Schwergewicht von Großunternehmen den Kürzeren ziehen, konnten rasch ausgeräumt werden«, versichert Herkommer. »Anders als zuvor mit Excel und Access, hier konnten wir im Notfall selbst Hand anlegen, ist beim Einsatz von SAP zudem ein leistungsfähiger Beratungspartner unerlässlich, was uns schließlich zu All for One geführt hat«. Hohes Gewicht in der Nutzwertanalyse hatte das Urteil der Anwender, denn erst dann, wenn eine Unternehmenssoftwarelösung breite Zustimmung findet, können die Vorteile richtig zur Geltung kommen. »SAP mit „All for Service“ ist am benutzerfreundlichsten«, lautete das einhellige Urteil, nachdem zu Test- und Vergleichszwecken ausgewählte Ingenics-Kernprozesse sowohl für „All for Service“ wie auch für die Lösungsalternative, Navision, eingerichtet wurden. Das anschließende Einführungsprojekt von All for Service, in das neben SAP Enterprise Portals auch SAP CRM und SAP cProjects (Projektsteuerung) einbezogen waren, diente vor allem der durchgängigen Abbildung aller Kernprozesse. Nur 4 Monate wurden beansprucht, ehe das mit umfassenden Kompetenzen und 4 Personen ausgestattete Schlüsselanwender-Team begleitet von All for One den Echtbetrieb aufnehmen konnte.

Vom ersten Tag an lieferte die SAP-Unternehmenslösung, die heute 150 User nutzen, genauso viele Beschäftigte zählt Ingenics, für eine »um Klassen bessere Datenqualität und umfassende und vor allem zeitnahe, kostenseitige Transparenz über jedes Beratungsprojekt«, freut sich Manfred Loistl, Partner und Head of Competence Center von Ingenics. »Ohne den Einsatz von „All for Service“ wäre ein Wachstum, bei dem wir stets unser günstiges Verhältnis von Administrations- zu Beratungskräften haben beibehalten können, nicht machbar gewesen«, resümiert Herkommer zufrieden. Zu der positiven Ingenics-Geschäftsentwicklung trägt neben den Tätigkeitsfeldern Fertigungs- und Logistikberatung verstärkt auch



der Bereich Lean Office bei: eine Organisation, wie man sie bis dato nur in der Fertigung vermutet: klar strukturierte und robuste Büroabläufe, eindeutige Prozessverantwortungen und so gut wie keinen Schnittstellen. Für Ordnung im Büroartikellager wie in der Kaffeeküche sorgt hier beispielsweise ein Kanban-System: kleine Laufkarten, die genau Auskunft über den Inhalt von Schränken, Schubladen und Boxen, deren Mindest- und Meldebestände geben und klare Verantwortlichkeiten für die Nachbestellungen enthalten. Wie bei SAP im Mittelstand ist daher auch im Büro Umdenken angesagt.

## 4 SAP-Berater: Trend zur Festanstellung

Viele SAP-Experten, die sich unfreiwillig selbständig gemacht haben, hoffen nun wieder auf einen festen Arbeitsplatz. Marktdaten der Apentia Consulting Group, einer auf SAP-Software-Experten spezialisierten Personalberatung, zeigen, dass rund 70 Prozent der SAP-Experten eine feste Anstellung haben und etwa 30 Prozent als Freiberufler tätig sind. Ein Jahr davor waren es noch zehn Prozent weniger Festangestellte, wie die statistische Auswertung von 6000 Berufsprofilen zeigt. Michael Allimadi, Apentia-Geschäftsführer in Deutschland, beobachtet, dass SAP-Profis, die sich in den letzten Jahren teilweise unfreiwillig selbständig machen mussten, nun angesichts der anziehenden Konjunktur wieder einen festen Job suchen und auch finden. Dabei handle es sich vor allem um solche Freelancer, die es nicht geschafft haben, sich ein gutes Netzwerk aufzubauen, und denen Akquisition und Projektarbeit zu anstrengend wurden.

Laut Apentia-Auswertung bevorzugen die Arbeitgeber Experten mit ein paar Jahren Berufserfahrung, aber auch die Chancen der Einsteiger hätten sich in den vergangenen Monaten "deutlich" verbessert, so Allimadi. [...]

Die Apentia-Zahlen ergaben weiter, dass IT-Beratungshäuser die meisten SAP-Experten suchen. Unter den großen IT-Anwenderbranchen haben die Chemieindustrie, der Handel, der Maschinenbau, die Automobilbauer und deren Zulieferer sowie die Finanzdienstleister den stärksten Bedarf. Allimadi erinnert an den Vorteil, in einem Beratungshaus zu arbeiten: "Dadurch hat der Consultant die Chance, gleich mehrere Industriezweige kennen zu lernen, je nachdem, wo das Projekt läuft, was ein Pluspunkt für die weitere Karriereentwicklung sein kann."

Die Apentia-Statistiken zeigen, dass die meisten SAP-Profis im Rhein-Main-Neckar-Raum und im Rheinland beschäftigt sind. Weitere gute Standorte sind München, Stuttgart und Hamburg inklusive seines großen Einzugsgebietes. Interessant ist eine andere Sichtweise auf die regionale Verteilung, und zwar auf den Wohnort der SAP-Experten. Hier belegt München eindeutig den ersten Platz. Für Allimadi ist dies Beleg für die Mobilität der Computerfachleute, vielleicht aber auch für die Bereitschaft, für Lebensqualität einige Opfer zu bringen.



## 5 CW-TV: SAP-Berater – am Reisen kommt keiner vorbei

SAP-Berater sind heiß begehrt auf dem IT-Arbeitsmarkt. Marc Baumüller, SAP-Berater und -Projektleiter in der Softlab-Goup, erläutert, worauf es ankommt, wenn man in diesem Job erfolgreich sein will.

Wenn Baumüller von seiner Arbeit als SAP-Profi spricht, fallen immer wieder zwei Stichworte: Prozesskompetenz und Mobilität. Wer den Kunden nicht versteht, habe in diesem Job nichts verloren, so der Softlab-Mitarbeiter. Im gleichen Atemzug nennt er die Team- und Kommunikationsfähigkeit, da man Vieles gemeinsam mit dem Kunden erarbeiten müsse. "Softskills sind ein Muss, IT-Know-how lässt sich schulen", ist er überzeugt. SAP sei für ihn lediglich ein Werkzeug, das ihn bei der Prozessoptimierung unterstütze. Er warnt all diejenigen, die vom großen Geld träumen, aber nicht bereit sind, zu reisen: Mobilität sei eine Grundvoraussetzung im Beraterjob.

## 6 SAP braucht mehr Business-Berater

Die SAP-Berater arbeiten eng mit Management-Consultants zusammen. Warum das so wichtig ist, erläutert Lars Gollenia, weltweiter Leiter Business Consulting bei SAP, im Gespräch mit der COMPUTERWOCHE.

CW: Herr Gollenia, wie viele Leute sind für den Bereich Business Consulting bei SAP tätig, und was machen sie genau?

Gollenia: SAP beschäftigt weltweit rund 11.000 Berater. 400 davon sind Business Consultants, die sich mit Management-Beratung im SAP-Umfeld befassen. Es geht hier also nicht um die Implementierungsphase, sondern um das, was davor kommt: die IT-Strategie, die darauf abgestimmte Entwicklung der SAP-Roadmaps sowie die mehrwertbasierte Optimierung von Geschäftsabläufen des Kunden und die Definition neuer Prozesse. All diese Themen haben einen Bezug zum SAP-Produktportfolio, eine separate Business-Beratung à la McKinsey bieten wir nicht an.

CW: Wie funktioniert da die Übergabe? Wo liegen die Schnittstellen?

Gollenia: Unsere Business-Berater arbeiten mit den produktnahen und technischen Beratern eng zusammen. Das funktioniert, weil wir die Solution-Berater in Management-Beratungsmethoden und umgekehrt die Business Berater in softwarespezifischen Fragen trainieren. Auf diese Weise können wir alle Stufen - vom Geschäftsprozess und den damit verbundenen Kundenbedürfnissen bis zur SAP-Architektur und Lösung abdecken. Ziel dieser kombinierten Beratung ist es, die Business-Probleme des Kunden zu verstehen und ihm dafür die entsprechenden Lösungen anzubieten.



CW: Welchen Stellenwert hat die Business-Beratung bei SAP?

Gollenia: In Verbindung mit der produktnahen Beratung wird diese Kompetenz immer wichtiger. Durch Enterprise SOA erhält zum Beispiel das Thema Change-Management eine neue Bedeutung. Als Berater müssen wir unseren Kunden dabei helfen, ihre Mitarbeiter und ihr ganzes Unternehmen an Veränderungen durch neue Techniken anzupassen. Angesichts der steigenden Komplexität der IT-Landschaften zählen auch Stichworte wie Konsolidierung und Aufräumen zu unseren Schwerpunkten.

CW: Heißt das, Sie stellen neue Leute ein?

Gollenia: Ja. In den wichtigsten Bereichen? also Business-, Industrie- und Architekturberatung? werden wir uns vom Markt verstärken. Gleichzeitig bilden wir aber auch unsere eigenen Leute entsprechend weiter.

CW: Welche Qualifikation müssen die Berater mitbringen?

Gollenia: Wir suchen vor allem Leute, die über eine Kombination aus betriebswirtschaftlichem und Software-Know-how verfügen, also idealerweise Wirtschaftsinformatiker. Angesichts der steigenden Komplexität der heutigen Software brauchen wir zudem Consultants mit viel analytischem Verständnis, die nach Möglichkeit bereits selber Anwendungen entwickelt haben. Sie müssen in der Lage sein, die Gesamtarchitekturen der Kunden zu verstehen, um diese konsolidieren und verändern zu können.

CW: Wie reagieren Sie auf den Fachkräftemangel in diesem Umfeld?

Gollenia: In Deutschland hat der Markt stark angezogen. Es gibt weniger Bewerbungen als in den Jahren zuvor. Bisher haben wir es trotzdem geschafft, sehr gute Leute in ausreichender Zahl einzustellen. Ich denke, für uns ist das in Deutschland etwas leichter, weil ein Arbeitsplatz direkt beim Hersteller als besonders attraktiv gilt. Aber es ist schwieriger geworden, die Bewerber werden anspruchsvoller.